

# Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

## der Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 31.

### Parochie Elster.

Elster im obern Voigtlande, im Amtsbezirke Voigtsberg, am Flusse Elstra, der gegen 2½ St. südlich über dem Dorfe Elster in einem Walde, das Lannig genannt, neben dem Orte Eggersreuth oder Himmelreich, wie er unter dem Volke heißt, in der Böhmischen Herrschaft Aisch entspringt, und nach einer früher in Brambach vorhandenen Chronik seinen Namen von einer wendischen Gottheit, der heiligen Elster, die an seiner Quelle verehrt wurde, erhalten haben soll, ist ein Filialkirchdorf von der Stadt Adorf mit einem nicht unbedeutenden Rittergute. Es liegt 1 St. südlich von Adorf, 2 St. nordöstlich vom Markte Aisch, 5 St. nordwestlich von Eger und 1½ St. südwestlich von Markneukirchen, zu dessen neuerrichteten Eparchie es gehört, mithin, als Grenzort, hart an Böhmen. Elster hat zur Zeit 84 Häuser, bildet mit den von ihm abgebauten Ortschaften Glashütte von 6, Bärenloh von 25, Kessel von 8, Hessestein von 7, Reuth von 23 und Christiansreuth von 5 Häusern, eine Dorfgemeinde von 158 Wohnungen, und zählt gegenwärtig gegen 1100 Einwohner, die an Grund und Boden 2253 Acker 144 □ Ruthen in Besitz und darauf 19,247, 64 Steuereinheiten haben. Kirche und Schule, so wie 11 Bauernhäuser und 12 kleine Häuser, nämlich 10 in Elster und 2 in Bärenloh gehören hinsichtlich der Gerichtsbarkeit unter das Amt Voigtsberg, alle übrigen aber unter die dasigen Rittergutsgerichte. Man kann annehmen, daß die Hälfte sämtlicher Gebäude kleine Häuser ausmachen, deren Entstehung vorzüglich mit dem Jahre 1800 anhebt, und die meist von Professionisten, besonders Webern, Schneidern, Schuhmachern und Maurern bewohnt werden. Doch sind auch 3 Kaufleute, 2 Färber, 2 Mühlenbesitzer, 2 Bäcker und 3 Fleischhauer daselbst wohnhaft, welche letzteren zugleich die Gastgerechtigkeit mit ausüben.

Großartige Gebäude hat Elster nicht, obschon einige recht freundliche und auch massiv gebaute Häuser daselbst anzutreffen sind. Namentlich ist zu diesen das Zollhaus zu rechnen, das gleich oberhalb des Dorfes ½ St. von der Grenze steht, seit einigen Jahren vom Staate neu aufgebaut, zu einem Nebenzollamt I. Classe bestimmt und zugleich dem Einnehmer und einem Grenzaufseher zur Wohnung eingeräumt worden ist. Die Rittergutsgebäude liegen mitten im Dorfe, ganz nahe an der Elster, aber sind, bis auf die Schäferei, alt und unansehnlich. Wenn übrigens Elster gegründet worden ist, das weiß man nicht, vermuthlich hat das Rittergut dem Orte sein Dasein gegeben.

Das Rittergut ist schriftsässig und ein Mannlehngut. Es nimmt dasselbe einen Flächenraum von 1389 Acker 214 □ Ruthen, darunter 1249 Acker 26 □ Ruthen Waldboden, an Grundbesitz ein, und hat außer in Elster, noch in Gürth, Raun mit Kleedorf und Landwüst, mehrere Gerichtsangehörige. Wer die frühesten Inhaber desselben waren, ist nicht zu ermitteln. Im Jahre 1420, wo das in der Nähe

liegende Neuberg (sonst Reidberg) von den gegenwärtigen Grundherren der Böhmischen Herrschaft Aisch, den ehemaligen deutschen Reichsfreiherrn, jetzigen Grafen von Zedtwitz, gekauft wurde, besaß es derselbe Herr von Reidberg, dem Neuberg gehörte. Fast 100 Jahre später, 1515, haben es die beiden Brüder Hans Adam und Berthold von Zedtwitz von Konrad von Reidberg gekauft, deren Nachkommen es bis zum Jahre 1800, also fast 300 Jahre gemeinschaftlich besessen haben. In diesem Jahre übernahm und erstand es beim Verkaufe Graf Franz von Zedtwitz auf Oberneuberg für sich allein; im J. 1806 kam es an den Kaufmann Joh. Christian Wolfrum aus Hof, unter welchem auf der ehemaligen Schäferei durch den Kaufmann Joh. Müller aus Auerbach eine Glashütte entstand, die später abbrannte und nicht wieder aufgebaut werden durfte; 1809 wurde es das Eigenthum des Kaufmannes Nicolaus Bögele aus Mannheim; 1816 endlich brachte es, nach einem ausgebrochenen Concurs, der jetzige Inhaber, Herr Joh. Simon Penzel, früher gewesener Besitzer der untern Mühle dahier, käuflich an sich.

Die Lage von Elster ist freundlich und romantisch. Das Dorf ist fast ringsum von Bergen umschlossen, die theilweise sehr schöne Aussichten darbieten. Kürzlich ist von dem dasigen Kaufmanne, Herrn Schmidt, ein großer Garten mit einem Gewächshause angelegt worden, der dem ganzen Orte zur größten Zierde gereicht. Doch zu den hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten, durch welche Elster sich auszeichnet, gehört vor allen Dingen der Mineralbrunnen, der gleich unterhalb der Kirche, nahe an der Elster und hart an einem nicht unbedeutenden Bergabhange liegt. Sein Wasser ist so kräftig und gut, daß es — wie Sachverständige sagen — ungescheut mit den Quellen von Eger wetteifern kann, wenigstens steht nach vorgenommener Analyse so viel sicher, daß es dem dortigen Franzensbrunnen die Wage hält, und unbedingt die beste Heilquelle in ganz Sachsen genannt werden kann. Nur ist es schade, daß bis jetzt nicht mehr dafür gethan worden ist, es würde sonst gewiß ein sehr besuchter Badeort für unser Vaterland sein. Denn schon im J. 1819 sind gegen 100 Badegäste da gewesen, und trotzdem, daß nur eine sehr dürftige Badeeinrichtung daselbst vorhanden ist, stellen sich doch alle Jahre wieder mehrere Kurgäste aus der Umgegend ein, eben weil das Wasser für Magen- und Gichtkranke ganz besonders gute Dienste leistet. In neuerer Zeit ist nun zwar ein Actienunternehmen eingeleitet, auch bereits ein Directorium von 7 sehr ehrenwerthen und tüchtigen Männern gewählt worden, auf dessen Anordnung das Flussbett der Elster verlegt und 2 Brunnen neu gefaßt worden sind; allein es will nur mit dem Aufbau eines zweckmäßigen Badehauses noch immer keinen rechten Fortgang gewinnen.

Die Kirche liegt mit der Schule und dem Gottesacker auf einem mäßigen Berge, der sich nördlich vor dem Dorfe